

Wieder mehr bauen und investieren

Gutes Wohnen in Stuttgart: Stadt und Wohnungswirtschaft vereinbaren neue Grundlagen der Zusammenarbeit

Oberbürgermeister Frank Nopper und Vertreterinnen und Vertreter der Stuttgarter Wohnungswirtschaft haben am 25. Juli im Rathaus ein Grundlagenpapier zur Zusammenarbeit für gutes und bezahlbares Wohnen unterzeichnet.

Gemeinsam mit Karin Autenrieth, Rüdiger Maier und Jürgen Oelschläger von der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Wohnungsunternehmen (ARGE) sowie mit Bettina Klenk und Bettina Fuchs vom Verband Immobilienwirtschaft Stuttgart e.V. (IWS) betonte der Oberbürgermeister, dass die aktuellen Herausforderungen für den Wohnungsbau nur gemeinsam gemeistert werden könnten. Nopper: „Wir haben einen guten Kompromiss gefunden, der auch in schwieriger Zeit die Chance eröffnet, dass neuer bezahlbarer Wohnraum entsteht.“

ARGE-Sprecher Jürgen Oelschläger betont: „Die Stuttgarter Wohnungsunternehmen möchten in unserer Stadt investieren. Da ist es gut, wenn Stadt und Wohnungsunternehmen gemeinsam an einem Strang und in die gleiche Richtung ziehen.“

Bettina Klenk vom IWS und damit Vertreterin vor allem der privaten Bauträger, fügt hinzu: „Aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen, wie höhere Zinsen und höhere Baukosten, ist es für viele Menschen schwierig geworden, sich eine eigene Immobilie leisten zu können. Außerdem braucht Stuttgart auch Mietwohnungen. Jetzt ist es wichtig, dass die

privatwirtschaftlichen Bauträger, die Investoren und die Stadt gemeinsam daran arbeiten, dass auch wirklich wieder gebaut und investiert wird.“

Mit den Grundlagen der Zusammenarbeit hat die Stadt zusammen mit der privaten Wohnungswirtschaft einen Kompromiss bei der Frage erzielt, wie viele Sozialwohnungen bei einer Wohnungsbaumaßnahme entstehen müssen, wenn die Stadt neues Baurecht schafft. Dem Kompromiss zufolge müssen in Zukunft 30 Prozent der neuen Wohnungen als Sozialmietwohnungen erstellt werden – und damit zehn Prozentpunkte mehr als bisher. Darüber hinaus sind zehn Prozent der Wohnungen unter der ortsüblichen Vergleichsmiete als mietpreisgedämpfte Wohnungen oder von der Stadt geförderte Eigentumswohnungen anzubieten. Dieser Kompromiss bringt Interessen der Wohnungssuchenden, der Wohnungswirtschaft und der Stadt zusammen und berücksichtigt die ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte des Wohnens. Die Stadt hat sich außerdem ein sehr ambitioniertes Ziel gesetzt: Bis 2033 soll der Bau von 20 000 neuen Wohnungen ermöglicht werden. Bei städtischen Flächen sollen dabei relevante



Herausforderungen gemeinsam meistern: (v.l.n.r.) Bettina Fuchs und Bettina Klenk vom Verband der Immobilienwirtschaft Stuttgart, Oberbürgermeister Frank Nopper, Jürgen Oelschläger, Karin Autenrieth und Rüdiger Maier von der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Wohnungsunternehmen sowie Martin Körner, Leiter des Grundsatzreferats Klimaschutz, Mobilität und Wohnen. Foto: Hörner/Stadt

Anteile nicht nur Baugenossenschaften, genossenschaftlich orientierten Unternehmen sowie der SWSG angeboten, sondern darüber hinaus auch Immobilienunternehmen zugänglich gemacht werden, wenn sie relevante Zusagen bei Belegungsrechten machen. Im Wohnungsbestand sollen die bisher 16 300 geförderten Wohnungen und 19 000 Wohnungen mit städtischem Belegungsrecht gehalten werden oder auch neue dazukommen.

Darüber hinaus erweitert die Stadt ihre Wohnbauförderung: Über die gewährte Grundstücksverbilligung hinaus wird es eine zusätzliche städtische Förderung über 300 Euro pro Qua-

dratmeter Wohnfläche für neu errichtete Sozialmietwohnungen geben. Wohnbauprojekte, die aus wirtschaftlichen Gründen zurückgestellt wurden, könnten damit wieder angestoßen werden.

Um die Klimaschutzziele der Stadt zu erreichen, ist auch eine Energiepartnerschaft Teil der Vereinbarung. Auf der Grundlage der kommunalen Wärmeplanung wird herausgearbeitet, in welcher Form eine klimaneutrale Energieversorgung in den Quartieren möglich ist. Die energetische Sanierung im Bestand ist eine wichtige Voraussetzung, um den Gesamtenergiebedarf der Stadt zu reduzieren.

Im Programm WohnenPlus wurde das Ziel gesetzt, pro Jahr 20 Wohnungen zu erstellen. WohnenPlus ist ein städtisches Programm, das Garantieverträge für die Eigentümer von Wohnungen vorsieht. Mit WohnenPlus können jetzt auch private Wohnungsunternehmen das Programm in Anspruch nehmen.

Des Weiteren sollen inklusive Quartiere mit einem hohen Anteil von barrierefreien und altersgerechten Wohnungen entstehen, um den zukünftig notwendigen Bedarf in diesem Bereich abzudecken. (sem)

i Infos auch online unter www.stuttgart.de.

Die Potenziale der Kreativwirtschaft ausschöpfen

Das neue Förderprogramm „Creative Connection“ setzt auf Vernetzung und stärkt gezielt auch kleinere Initiativen

Jetzt bewerben: Die Stadt unterstützt kreative Köpfe und innovative Projekte, die die Kreativwirtschaft in Stuttgart vernetzen und stärken wollen mit dem neuen Förderprogramm „Creative Connection“. Das Förderprogramm der Wirtschaftsförderung läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren, in denen jährlich insgesamt 50 000 Euro zur Verfügung stehen, um den Austausch und die Kooperation innerhalb der Branche fördern.

Bernhard Grieb, Leiter der städtischen Wirtschaftsförderung, sagt: „Creative Connection“ ist ein wichtiger Schritt, um die Potenziale der Kreativ-

wirtschaft in Stuttgart auszuschöpfen. Wir stärken damit auch kleinere Initiativen, ermöglichen Zusammenarbeit verschiedener Akteure und setzen den Fokus auf nachhaltige Projekte und die Entstehung weiterer Innovationen.“

Gefördert werden gezielte Marketingaktivitäten, die die Attraktivität Stuttgarts als Kreativstandort steigern und Talente sowie Fachkräfte binden sollen, aber auch Veranstaltungen und Netzwerkevents, die kreativen Unternehmen die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen, Partnerschaften zu schließen und gemeinsame Projekte zu entwickeln. Dies soll

die Zusammenarbeit innerhalb der Branche stärken und weitere Innovationen anstoßen. Zudem kann die Teilnahme an Kongressen oder Messen gefördert werden.

Profitieren sollen außerdem Initiativen, die die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen fördern, wie Netzwerktreffen, Workshops und Innovationslabore, um den Herausforderungen der Digitalisierung und neuen Technologien zu begegnen.

Antragsberechtigt für die städtische Förderung sind Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe, Universitäten, außeruni-

versitäre Forschungseinrichtungen, Vereine und Institutionen mit Sitz in Baden-Württemberg. Privatpersonen sind nicht antragsberechtigt.

Die Höchstfördersumme beträgt in der Regel 3000 Euro. Die Förderung erfolgt als nicht rückzahlbarer Zuschuss in Form einer Anteilsfinanzierung. Der Fördersatz beträgt maximal 70 Prozent der Ausgaben. Gebühren und Reisekosten für die Teilnahme an Kongressen, Veranstaltungen und Messen werden mit maximal 50 Prozent gefördert. Reisekosten werden ebenfalls zu 50 Prozent beziehungsweise 500 Euro gefördert. Insgesamt stehen für

die Förderung im ersten Aufruf, bis 30. September, 25 000 Euro zur Verfügung.

Basierend auf den Richtlinien des Programms „Creative Connection“ werden regelmäßig durch die Stadt weitere Förderaufrufe veröffentlicht. Zum Zeitpunkt der Antragstellung gilt der jeweils aktuelle Förderaufruf als bindend. Die Bewerbung ist via Antragsformular und De-Minimis Erklärung bis zum 30. September an kreativwirtschaft@stuttgart.de möglich. (red)

i Infos und Antragsformular unter www.stuttgart.de/foerderprogramm-creative-connection.